

~
L 18
0

Wie es vns zu Witten-
 berg in der Stadt gegangen ist / in die-
 sem vergangen Krieg/ bis wir / durch
 Gottes gnaden / erlöset sind / Vnd vnser hohe Schule/
 durch den Durchleuchtigsten / Hochgebornen Fürsten
 vnd Herrn / Herrn Moritzen / Hertzogen zu Sachsen/
 des heiligen Römischen Reichs Ertzmarschahl
 vnd Churfürsten / Landgrauen in Dö-
 ringen / vnd Marggrauen zu
 Meissen / vnsern gnedig-
 sten Herrn / wider-
 umb auffge-
 richt ist.



Wahrhaftige Historia/beschrieben
 durch Johan Bugenhagen Pomern/
 Doctor vnd Pfarherr zu
 Wittemberg.

M. D. XLVII.

Johannes Bugenhagen Pomer Doctor
ctor/vnd Pfarherr zu Wittemberg.



Eine lieben Herren / meine
Freundschaft / Brüder vnd bekandte
Schreiben mir oft vnd bitten / ich wolle
doch inen Schreiben von diesem Kriege /
vnd wie es vns zu Wittemberg / in dieser
bösen zeit gegangen ist.

Vom Kriege / wie er angefangen vnd fort gegangen
ist / weis ich nicht / weil ich dieses gantze Iharlang / bis
auff nehist vergangē Magarite / nicht aus Wittemberg
komen bin / Vnd sind auch ausschreibung beyder teilen
des Kriegs / im Druck / ausgegangen / dazu auch etliche
Distorien von diesem Kriege / das man meines Schreis
bens dazu nicht bedarff.

Aber wie es vns zu Wittemberg gegangen ist / lieber
D E X X Gott / da von solte ich ja etwas wissen / Ich
kann aber jetzt nicht alles Schreibē / weil es mir nu nicht
so zuhertzen gehet / als da in der not / Das ich nicht darff
sagen meinen lieben Freunden / wie der Aeneas.

Infandum Regina iubet renouare dolorem.

Auch hats Gott / aus lauter gnaden / wider vnsern
verdienst / schier dahin gebracht / das ich meines hertzen
leides vergessen habe / Wen ich nur nicht mehr den groß
sen schaden im Lande dörffte ansehen / das der / mit bes
serung / würde zugedeckt / wie ich hoffe / das inn kurtzer
zeit geschehen wird. Gott behüte vns mehr für solchem
jamer / vnd gebe vns seinen heiligen Geist / das wir ihm
dancken / nicht allein für seine vnaussprechliche gnade in
Christo Ihesu / sondern auch für die grosse Wolthat / so
er vns Wittembergern beweiset hat / auch in seinem zorn
vnd straffe / die wir wol verdienet haben / Den da er vns
straffet mit solchē Kriege / bewaret er vns gleichwol vn
ter dem

ter dem schattē vñ beschirmung seiner veterlichen hand/
bis auff disen tag/ Im sey lob/ ehr vnd preis in ewigkeit.

Was ich nu gedenccken kan/ wie es vns widerfaren
ist zu Wittemberg/ besondern mir / das schreibe ich mei-
nen günstigen Derrn vnd lieben Freunden / die vmb vn-
fern willen inn angst sind geweest / vnd haben mit vns
geschrien zum Himmelischen Vater / weil sie Zeitung
von vns haben hören vnd lesen müssen/ viel gewlicher/
denn es in der warheit gegangen ist/ Vielleicht wird mir
dis schreiben wol bekommen vnd mich selbs belüftigen/
wie der selbige Aeneas auch saget.

For sitan hæc olim meminisse iuuabit.

Ich schweige nu/ das wir Christen nicht vndanc-
bar sollen sein/ dem Vater aller barmhertzigkeit/ wenn er
vns aus grosser noth errettet hat/ das wir in der Gemein
seine wolthat gegen vns verkündigen / den andern zum
Exempel vnd Trost/ wie S. Paulus sagt i. Timoth. i.
Darumb ist mir Barmhertzigkeit widerfaren zc. Vnd
David Psalm. xxxiii. Meine Seele sol sich rühmen des
HERRN/ das die Klenden hören vnd sich freuen. Wie
man solchs offft in vielen Psalmen vñ Propheten schriff-
ten sihet.

Der Sommer des vorigen Jhars M. D. xlvj.
wusten wir zu Wittemberg / nichts von diesem
Krieg/ ehe denn vnser Derrn schon im Abzug
waren. Darnach ward Kriegsvolck inn diese
Stadt vnd Schloß geleet/ viel gute vñ redliche Kriegs-
Knechte/ die sich bey vns/ in irem dienst/ mit gutem glau-
ben/ in allen trewen beweiset haben / bis das sie von vns
abgezogen/ nach auffgebung dieser Stadt/ Sie wurden
zu rechter zeit wol bezalet mit irem Solde/ da werden sie
nicht vber klagen / Vnd bezaleten auch redlich was sie
verzeretē/ da haben vnser Bürger auch nicht vber zu klä-
gen/ irenthalben waren wir sicher tag vnd nacht/ nehist
A ij Gottes

Gut Kriegs
volck zu
Wittem-
berg.

Gottes beschirmung/ Sie ehreten vns/ Die meisten vnd
schier alle giengen mit vns/ wess sie kondten / zur Predigt
vnd Nachtmal vnsers D^{er} Arn Ihesu Christi/ Sie tha-
ten niemand gewalt. Wenn sich etliche verbrachē/ so tha-
ten sie es alleine wider ire Gefellen / besondern / wenn sie
zuzeiten zuviel gesoffen hatten / Von denen wurden drey
oder vier / das gantze Ihar vber mit dem Schwert ge-
richt/ Den etliche andere / dafür man billich bitten möch-
te / erretteten wir von den Obersten vnd Daubtleuten/
mit vnser fürbitte. Man hielte mit den Knechten zimlich
gut Regiment/ Ich schalte sie zuzeiten von der Cantzel/
bat/ vermanet/ leret sie/ Bedencket nicht also/ Ich bin ein
Krieger / darumb mus ich jmer Sauffen vnd Fressen/
voll vnd toll sein/ wie eine Saw/ Item trotzen/ Fluchen/
Schweren/ Lawen vnd stechen/ das kein fromer Men-
sch gerne bey mir sey / Sondern ihr könnet wol Krieger
sein/ vnd gleichwol auch Christen vnd Kinder Gottes/
lasset euch genügen an ewrem Solde/ vnd thut niemand
gewalt oder vnrecht/ wie S. Johannes der Tauffer das
Kriegsuolck gelehret hat zc. Solche vermanung be-
weist ich mit heiliger Schrifft vnd Exempeln / daran
vnser Kriegsuolck ein wolgefallen hatte / Das ist ja ein
zeichen der frömbkeit. Was sie aber / vns zu gute / für
redliche that wolten gerne haben gethan / die frommen
Knechte/ da man diese Stadt wolte auffgeben / wil ich
nachmals sagen. Darumb wer Kriegsknechte zum ge-
rechten Kriege bedarff (den vngerechten Krieg begert
nur der Teuffel mit seinen Kotten/ der ist ein Lügner vnd
Mörder gewest von anfang / wie Christus sagt / Joh.
viij.) der frewe sich / das er möge vberkommen solche
Knechte/ als wir bey vns in vnser belagerung haben ge-
habt. Solch Zeugnis wollen wir Wittenbergischen
nach sagen vnd nach schreiben/ den redlichen vñ fromen
Kriegsknechten/ die in der Belagerung vns trewlich ge-
dient

dienet haben. Solche dancksagung sollen sie/vber ihren
Sold/von vns zu lohn haben.

Die zu Wittemberg ward befunden ein grosser
vorrhat/ Proniant/ Büchssen/ Puluer zc. Vnser befez-
stung ist menschlich nicht zuuerachten / vnd alles war
fürhanden/ Die Knechte hielten die Wache / vnd vnser
Bürger/weil sie zu solcher sachen geschickt sind / waren
selbs/tag vnd nacht auff dem Walle / vmb diese Stadt
her/bey den Büchssen/ den es heisset / *Pugna propatria*. Ober
das/ so ward vns auch von allen seiten zugefüret/ Bier/
Korn/Mehl/Fleisch/Fisch zc. das in dieser Stad alles
besser kauffs war/besondern das Korn/denn in den bey-
landen/vnd noch bis auff diesen heutigen tag/Gott ver-
sorge vns forthin. Noch ist vns damit nicht geholffen
gewest/sondern haben müssen lernen aus erfahrung / mit
vnserm schaden/das Erste gebot Gottes/welchs wir so
trewlich haben geleret/in die gantze welt / aus der heili-
gen Schrift/ mit dem glauben an Ihesum Christum/
Nemlich/das alles / darauff sich die Menschen verlas-
sen/gelt/gut/vorrhat/gewalt/menschen hülffe/ festung
weisheit / Kluge anschlege zc. ist vnser verderb gewest/
wie geschrieben stehet Jere. xvij. Verflucht ist der sich
verlesset auff Menschen/vnd helt fleisch für seinen Arm/
vnd weichet mit seinem hertzen vom *DEXX* zc. Vnd
haben recht singen gelernet/ Ein feste burg ist vnser Gott
zc. Es ist auch ja kein ander nicht / der für vns köndte
streiten/ den du vnser *DEXX* Gott alleine. Wir sind ge-
straffet/doch gnediglich/von Gott vnserm Vater/vmb
vnser Sünde willen/Gott besser alles bey vns mit seinem
heiligen Geist/das wir inn dancksagung leben.

Das Pfaffen volck frewet sich vnser Jammers/
Aber wen sie wüsten/was wir von Gottes gnaden/wis-
sen aus Gottes Wort / so würden sie erschrecken / Denn
Gott hat sich auffgemacht / die böse Welt zu straffen/
2 iij Er hebet

Allerley
Vorrhat.

Gott hat
vns ersto-
lich ges-
strafft.

Er hebet aber an zu erst / mit seiner Väterlichen Ruthe / sei-
ne eigen Kinder zu straffen / Das sehen vnser Feinde / das
es bey vns angegangen ist / doch nicht die Kinder zu ver-
derben / sondern zu bessern / wie S. Petrus saget aus dem
Ezechiel. j. Pet. iij. Es ist zeit / das an fabe das Gerichte
an dem Hause Gottes. So es aber zum ersten an vns /
was wils für ein ende werden mit denen / die dem Euang-
gelio Gottes nicht glauben? Vnd so der Gerechte kaum
erhalten wird / wo wil denn der Gottlose vnd Sünder er-
scheinen? Wir sind mit Menschlicher vnd fleischlicher
hülffe verdorben / Gott vnser lieber Vater wird vns wi-
der auff helffen / mit seinem heiligen Geist / das alle vnser
Sachen / im Geistlichen vnd Weltlichen Regiment / bes-
ser werden den fürhin / das der Teufel nicht sich rühme /
er habe etwas grosses ausgerichtet wider Gott. Das
Pfaffen volck aber / die nu das Euangelium Christi ver-
folgen (die meine ich alleine) sollens balde nach vns /
noch erger erfahren / was menschliche vnd fleischliche zu-
uersicht ist / wider das erste Gebot. Solches dreyet inen
Gott mit seinem wort / wie wir aus den Worten S. Petri
haben gehört. Wir bitten aber für sie / Vater / vergibe
ihnen / denn sie wissen nicht was sie thun / Die aber vnter
ihnen wissen / was sie thun / für dieselbigen sol man nicht
bitten. j. Johan. v. vnd Marci iij. 2c.

Vnser Ge-
bet zu
Gott.

Vnter des / hielten wir zu Wittenberg vnd im ganz-
en Lande an / für Gott / mit vnserm Gebet / öffentlich in
der Kirchen / vnd mit vnsern Kindern inn den Heusern /
Sahen wol zu letzt / vnd auch zu vor alle zeit / das vnser
Himmlischer Vater inn Christo müste helffen / sonst were
es verloren mit aller macht / die auff vnser Derrn seiten
war / Vnd jedie noth grösser ward / je mehr wir hefftig-
er beteten / Solche gnade des heiligen Geistes war bey
vns / auch da wir frölich bekendten / das vns Gott straz-
ffet / vmb vnser Sünde willen / damit wir Vndanckbar
sind

sind gewest der vnansprechlichen gnaden Gottes / die
vns mit dem heiligen Euangelio widerfaren ist inn Chri-
sto Ihesu vnserm **WELCH** / so sehr / das es auch den
Teuffel mit der gantzen welt verdreust / Wie auch vom
Leiden Christi geschrieben stehet / Luce xxij. Es kam
das er mit dem Toderang / vnd betet hefftiger. Vnser
offentlich Gebet von der Cantzel / vnd in vnsern heusern /
ist noch fürhanden / damit wir baten wider vnser noth /
welchs hebt sich so an / Warhafftiger / Ewiger / All-
mechtiger Gott zc. vnd ein anders / für vnser liebe Mutter
die heilige Christliche Kirche / welchs hebet sich so an.
Ab Allmechtiger Gott / Vater zc. welche sind vnter vn-
sern namen ausgegangen / Darneben saget man / das
andere Gebet mehr ausgegangen sind / Da wissen wir
nicht von / wollen auch nicht dafür antworten / wir ha-
ben von vnser Cantzel nicht andere Gebet beten lassen /
denn diese zwey / von welchen gesagt.

Vnd wiewol vns Gottes zorn hart angriffe / mit
der straffe des Gesetzes / als seine lieben Kinder / wie S.
Paulus von den Christen saget / *Foris pugnæ, intus timores,*
Daraussen war Krieg wider vns / inn der Stadt war
Schrecken / das wir vns mussten besorgen mancherley
fahr / tag vnd nacht stecketen inn vielen tödten / wie im
lv. Psalm stehet. Mein hertz engtet sich inn meinem Lei-
be / vnd des Todes furcht ist auff mich gefallen / Furcht
vnd zittern ist mich ankommen / vnd grawen hat mich
vberfallen zc. Darzu straffet vns auch Gott gnediglich
inn dieser Stadt / mit Sterben / das dis gantze Jar viel /
alle tage gestorben sind / ander newen Deuptkranc̄heit
vnd sonst anders / aber nicht mit Pestilentz / das man
doch hat den Krancken handreichung kommen thun / on
schew / das hat geweret bis auff diesen tag / höret aber
jetzt gnediglich auff / Den vnser **WELCH** Gott gedenc̄t
auch im zorn seiner Barmhertzigkeit / Solche straffe
des Ge-

des Befetzes gehört auff die Gottlosen/die Gott verach-
ten / wie Moses in seinem Liede singet / Deut. xxxij. Aus-
wendig wird sie das Schwerdt berauben / vñ inwendig
das schrecken zc. Aber (wie gesagt) das Gerichte Gottes
mus anfangen vom hause des HERREN. Doch erhö-
ret vnser lieber Vater in Christo vnser hertzlich schreien/
vnd hat es allein bey dem grewlichen schrecken lassen
bleiben / vnd daneben gnediglich verschaffet solches en-
de / das wir es kondten vertragen / i. Corinth. x. Dieweil
war vnser Kriegsvolck guter dinge vnd getrost / das sie
allzeit bereit waren etwas zu thun durch Gott / wenn es
zum treffen keme / Denn der barmhertzige Gott / der vns
straffen wolte vnd nicht verderben / hat gnediglich ver-
hütet / das inn vnser Stadt / noch nie kein Fewr oder Bes-
schosß geworffen ist / weder Storm noch ander schrecken
enfferlich zugericht ist / Das ist vom HERREN gesche-
hen / vñ ist ein wunder für vnsern augen / Das heisset wie
Nabacuc saget / HERREN wenn du zornig bist / so gedens-
ckestu auch an deine Barmhertzigkeit. Solchs wird sich
verwundern die gantze Welt / die viel anders von vnser
Stadt / mit lügen gehöret hat / Gott sey lob vnd preis in
Christo Ihesu ewiglich.

Des gebets halben sage ich auch von mir / das ich
die gantze zeit des Kriegs in angst war für Gott mit mei-
nem anruffen / vnd mir war nimer besser / denn allein wenn
ich dem Volck predigte / vnd vermanet fleissig zu beten /
vnd gieng mit zum Nachtmal vnser HERREN Ihesu
Christi / Denn da beteten wir inn der Gemeine also / das
mich Gott lies fülen / das er vnser Gebet vnd schreien an-
nam. Aber wenn ich bey mir allein war / Abend vnd
Morgen vñ den gantzen tag vber / so war bey mir nichts
denn eitel angst vnd noth / für diese Stadt / Kirche vnd
Schule / das wir möchten errettet werden vnd bey Got-
tes Wort bleiben / Da giengen bey mir zu Gott solche
wort

wort starck / Psalm vj. **W**ER straffe mich nicht in deinem zorn ꝛc. Psalm. cxliij. **W**ER erhör mein gebet ꝛc. Psalm. lxxj. **W**ER ich traw auff dich / ꝛc. Psalm. ix. Der **W**ER ist des Armen schutz / ein schutz in der noth ꝛc. Psalm. xc. Erfrewe vns nu wider ꝛc. vnd der gleichen auch andere wort mehr / Die noth leret die Christen wol beten. Wenn ich mich gegen die nacht auszog / vnd wolte auffhören vom Gebet / so kondte ich nicht auffhören / sondern gienge vmb / für Gott / mit meinem gebet / schrey zu Gott / vnd siele oft auff meine knye / vnd auff die Erden nacket für meinem Gott vnd Vater im Himel / das ich auch zu zeiten matth darüber ward / das ichs dafür hielte / ich würde die nacht gar nichts schlaffen / Aber vnser **W**ER Gott that mir diese gnade / das ich inn der trübsal / alle nacht besser kondte schlaffen / denn fürhin / Das ist mir noch wunder / vnd dancke meinem Gott / wenn ich auffwachete in der nacht / vñ sahe hinaus zum fenster in die Stadt / vnd wenn ich am morgen auffstunde / wider anhub zu beten / so befande ichs allezeit besser vnd stiller in der Stadt / denn ichs den vorigen abend gelassen hatte / Musste zu letzt also / aus erfarenheit / bekennen / das vnser himelischer Vater / wiewol in seinem zorn / doch vns nicht mit seiner gnade verlassen hatte. Es thate mir aber wehe / das vnter solchem Gottes schutz / jr viel in vnser Stadt befunden wurden / die nicht in die Predigt giengen / sondern lebten roh dahin / frassen vnd sofften frey dahin / gleich obs gar keine noth mit vns hette. Es tröstet aber mich widerumb / das ich jr viel sahe die mit vns Gott trewlich anruffeten in der Kirchen vnd in den Hausern mit iren Kindern / die ich auch auff der Cantzel vermanete also. Lieben leute betet getrost / haltet es das für / das alle Christen / die Christum mit vns lieb haben / vber die gantze Welt / vnd hören nu / das vns so vbel gehet / für vns beten vnd schreien zu Gott / im namen Christi / vnd

B

sti / vnd

fti/vnd das wir mit vnserm gebet ligen für Gott/ mitten
vnter dem hauffen der gantzen Christenheit/vnd schrei-
en vnserm Himlischen Vater die Ohren voll / Darumb
ists vnmüglich/das wir nicht solten erhöret werden/wie
vns gnediglich Gott hat zugesagt &c.

Zwar vom anfang dieses Kriegs / versuchete fleis-
sig vnd listig der Teuffel / das er mich möchte aus dieser
Stadt bringen / vnd solches gut / wie gesagt / verhin-
dern / denn das Thor stunde mir offen so wol als den
andern / vnd kondte hinweg gereiset haben / Aber die-
weil ich Gott fürchte / vnd hatte zumor ausge schlagen
an vielen örten / gros Gut / Ehr vnd gewalt / allein dar-
umb / das ich möchte bleiben bey dieser meiner Kirchen /
so setzte ich mich nu in die fahr des Todes / vnd blieb hie
bey meiner Kirchen / im namen Gottes / Ich sahe auch
das an / So ich were weg gezogen / so weren die andern
Predicanten schwerlich geblieben / das hette mich ja ni-
cht gut gedaucht / das so viel Volck's solte von den Die-
nern des Euangelij verlassen werden / Denn es ward be-
funden nach auffgebung vnser Stadt / das bey vns / on
vnser Bürger vnd Einwoner / hatten gewesen von vn-
serm Adel vnd Kriegsvolck bey vij. Tausent Mann / vnd
hatten doch alles genug / wie zumor gesaget. Doctor
Caspar Creutziger Rector Vniuersitatis / vnd Prediger
inn der Schlosskirchen bleib auch bey mir / dazu auch
Doctor Melchior Fendius Medicus / Magister Paulus
Eberus / Magister Georgius Khörer / vnd die Magistri
vnser Predicatores / die man Cappellan nennet / auch der
Jungfrawen Schulmeister / vnd Bernardus der die
Ordinanten vnterrichtet.

Zum andern Schulmeister sandte ich auch / vnd
liesse ihn fragen / ob er auch mit alle seinen Gesellen wolte
hie bleiben / Die antworten mir / Ja sie wolten alle bey
mir bleiben / vnd solten wir darüber sterben (sprachen sie)
so wollen

so wollen wir gerne bleiben bey dem Grabe vnser's lieben
Vaters Doctoris Martini Lutheri. Das gefiel mir so
sehr wol/das ichs nimmer gegen sie vergessen wil / Aber
der Schulmeister / der diese Antwort gab / reisete zu vn-
serm lieben D^{er}ren Ihesu Christo / vñ ward für Pfing-
sten hie begraben / bleib also beim Grabe Patris Luthe-
ri/eben da man diese Stad wolte auffgeben. Von vnsern
Bürgern zoge niemandt weg / sondern wir blieben alle
zusamen / Hirte vnd Schafe / im namen Gottes / vnd vn-
ser's D^{er}ren Ihesu Christi. Vnser etliche aber sendeten
Weib vnd Kind von vns / alleine darumb / das sie vns im
erschrecken nicht mit schreien vertenbeten / vnd nicht mit
vns vmbkemen / so es Gott zu den nöten hette lassen kö-
men / Lieffen sie aber balde wider zu vns holen / denn sie
wolten nicht von vns bleiben zc. Vnser predigten in bei-
den Kirchen / vñ vermanung zum Gebet / giengen starck
wider den Teuffel / das war vnser Geistlicher Krieg /
Gott hat vns erhalten bis nu her / Er gebe gnade vort-
an. Der Teuffel aber brachte hierein ein erschrecklich ge-
rucht / vnd verschaffet / das mir böse Brieff wurden zu-
geschrieben / auch andern fromen Leuten / die ich muste
lesen / das man diese Stad würde schleiffen / vnd Docto-
rem Pomeranum zerhacken / das man sich mit den stü-
cken werffen möchte. Ich sprach aber / Nein Teuffel /
mit der weise bringestu mich nicht weg / vnd ermanete
von der Cantzel / das sie sich nicht solten bekümmern / vmb
solche zeitung / Der Teuffel (sprach ich) hat sich beschif-
fen / Diese sache ist nicht inn seiner / sondern inn Gottes
hand / dem wollen wirs mit vnserm gebet befehlen / Er
wird es wol machen.

Darnach / besondern da Keyserliche Maiestat nicht
ferne von vns war / versuchte mich der Teuffel mit einem
heiligen schein / ich möchte getödtet werdē / so were doch
niemand damit geholffen / das ich hie bey der Kirchen
B ij blieben

blieben were / So ich aber eine kleine zeit vor wiche / so
kan ich nachmals wider zu meiner Kirchen komen. Also
hat der heilige Athanasius gethan / ja Christus selbs et-
liche mal / da seine stunde noch nicht komen war / Mich
hatten zuvor Fürsten vnd Stedte zu sich / aus diesem ja-
mer gefordert / den ich abdancet / Aber diese anfechtung
wolte bey mir beschliessen / als gut vnd heilig / Ich be-
redet aber solches mit meinem lieben Herrn vnd Bru-
der D. Caspar Crentziger / vnd darnach mit den Magi-
stris vnsern Predicanten / vñ sprach / Ir werdet vielleicht
keine not haben / Aber ich mercke / das mich der Teuffel
sonderlich suchet / Wenn ich mich eine kleine zeit hinaus
begebe / so kan ich doch widerumb zu euch komen / Ich
wil euch nicht verlassen / werdet jr aber veriaget / so wil
ich mit Gottes hülffe / daraussen euch besser versorgen
denn hie. Des waren sie zu frieden / doch schwerlich /
wie ich vermercket / Ich hette da wol könnē freilich weg
reisen / Denn nach der ersten Berennung dieser Stadt /
stunde vnser Thor offft offen / das die Vnsern aus vnd ein
reiseten / vñ vns geschahē zufur von andern Leuten / Da-
zu hatte ich etliche meiner Kinder von mir gesandt / die
liesse ich wider zu mir holen nach Weinachten / das wir
offft wol ein vnd aus reisen kondten ꝛc. Aber ich lieff zu
Gott mit meinem gebet / vñ ratschlaget mit jm / da ward
ich balde vmbgewandt / Gott sey gelobet / das ich ge-
dachte / Wil mich Gott dieser Kirchen verwaren / so kan
ers wol thun / wenn ich gleich hie bleibe / vnd ich möch-
te mit meinem wegreisen ein Ergernis anrichten / das vns
sere misgünner würden schreien / wir verliessen in der not
vnser Kirchen / vnd sprach zum himlischen Vater / Dein
wille geschehe / als im Himel / so auch auff der Erden.
Als nu Keyserliche Maiestat solte heran kommen /
sandte ich mein Weib weg mit den Kindern / das sie mich
nicht vberschrien in diesem jamer / vnd das sie nicht vmb
kemen

kemen mit mir / oder sonst schendlich zugericht würden /
Da wuste ich nicht / Sechs wochen lang / bis auff den
Freitag für Pfingsten / wo sie waren hin komen / oder ob
sie auch noch lebeten. Da sprach ich zu Gott / Mein
Weib vnd Kinder sind dahin / mein Haus vnd Gut sind
nicht mehr in meiner hand / mein Leib vnd Leben steckt
im tode / diese arme Stadt vnd Kirche stehet inn fahr /
Vnser Schule ist zerrissen / meine lieben Brüder vnd
Freundschaft in diesem Lande / sind mit brand / mit rau-
ben vnd morden verdorben / vnser lieber Fürst vnd Herr
ist gefangen / hat Landt vnd Leute verloren &c. Der
DERR gab / der DERR nam / wie Niob auch saget /
(Lieber Vater / las mich dazu thun) Der DERR wirds
alles wider geben / Las mich leben / das ich nach deinem
zorn deine güte höre vñ sehe auff Erden / das diese Stadt
vnd Kirche wider zu frieden werden / das die Vniuersi-
tet / Kirchen vnd Schulen mit diesen verdorben Landen
wider auffgericht werden / das vnser Kinder vnd nach-
kommen bey dem lieben Euangelio Christi bleiben / das
das Wort vnser Seligkeit / die Herrlichkeit Christi noch
weiter in die Welt kome / Denn wil ich das Nunc dimit-
tis singen / als denn nim mich mit gnaden weg aus die-
sem jamerthal / Vnd wiltu das ich denn lenger leben sol /
so wirstu mir wol geben vnser teglich Brod / Sol ich kei-
nen raum haben zu Bethlehem inn der Herberge / so
wirstu mir mit freuden vnd dancksagung / raumes ge-
nug geben im Stall vnd in der Krippen / der du dem Die-
he seine speise gibest &c. Ah lieber Vater / weil du vns mit
deiner straff so weit gebracht hast / das wir abgefallen
sind von aller zuuersicht / das wir freilich bekennen / das
alle das jenige / da sich die menschen auff verlassen / vnser
verderben ist gewesen / vñ wissen keine Creatur im Himel
oder auff Erden / dadurch wir trost vnd hülffe möchten
kriegen / vnd ist dir vnser noth alleine zur thuren komen /
B iij wie du

wie du von vns forderst mit deinem ersten Gebot / so sihe wol zu / das du hans heltest gegen vns mit gnaden / vnd vns annimest in deinen schutz vñ beschirmung / Gib vns deinen heiligen Geist / das wir from werden in Christo / vnd leben in dancksagung / das also alle vnser Sachen im Geistlichen vnd Weltlichen Regiment besser werden den fürhin / das der Teuffel mit seinen Kotten / dein abgesagter Feind / nicht darff rühmen / er habe etwas ausgericht wider dich / Amen.

Solchs habe ich bisher in gemein gesagt / wie es bey vns zu Wittenberg ist zu gegangen inn dieser vnser not / vñ wie wir vns dazu geschickt haben / auch für Gott mit vnserm anruffen / darans man sihet / das Gott / vnd vnser lieber **DEUX** Ihesus Christus / mit seinem heiligen Geist / vnd mit seinen heiligen Engeln / ist stets bey vns gewesen / auch in seinem zorn vnd straffe / vnd hat vns erhalten wider alle pforten der Dellen / also / das auch nu die hohe Schule widerumb wird auffgericht / Christo sey lob zu ewigen zeiten. Nu wil ich schreiben die Historia vnser Belagerung oder bekriegung.

Die Vorstadt abgebrandt.

Die vergangene Jhar M.D. xlvj. Dinstages nach Martini / brandten die vnser vnser Vorstadt ab mit den Lustheusern vñ Garten / dadurch ward mancher Mensch betrübet / Den jr viel draussen wurden dadurch gar Arm / vnd vnser Bürger namen grossen schaden / Es geschabe aber darumb (wie vnser Raubteute sagten) das die Vorstadt nicht möchte dienen vñ nütze werden vnsern Feinden. Solch feur brandte vmb diese Stad rund vmb / vnd in der nacht sahe ichs allermeist brennen / an dem orte des Dimmels / da im Sommer die Sonne nider gehet / Da ich nu des folgenden Morgends am Mittwoch vmb Acht vhr / ausgienge zu predigen in vnser Kirchen / sehe ich am Thorm vnd Kirchen die

then die Sonne sehr schön auffgehen / damit siele auch
ein lieblich dünnes sonnen regenichen / vnd stunde ein
herrlich Regenboge / so schön vnd lieblich / als ich meine
tage nicht schöner gesehen habe recht an dem orte des
Dimmels / da es in der nacht auff's hefftigste gebrandt
hatte gegen der Sonnen vber / Das nam ich an für ein
Gnaden zeichen / wie auch der Regenboge dazu gegeben
ist von Gott / Gene. ix. Da ich aber in die Kirchen kam /
wurde es balde etwas finster / denn die Sonne verbarge
sieh / vñ des Regens wurde ein wenig mehr / Das bedeu-
tet / das wir erselich etwas müsten leiden / ehe den die gna-
de durch den lieblichen Regenbogen angezeigt / wider zu
vns keme / Es solte aber nicht werde ein greulich wetter /
sturm / donner vñ blitz / wie wir vns doch müsten befür-
chten / vnd dafür greulich erschrecken / sondern ein vber-
gang eines nützigen Regens / dauon wir gebessert / vnd
nicht verderbet würden. Da von redet ich da auch auff
der Cantzel / vnd vermanete das Volck zum Gebet. Sol-
che bedeutung hat mich nicht betrogē / sondern ist nach-
mals alles also geschehen / Gott sey danck in ewigkeit.

Auff den nehisten Donnerstag hernach / berandte
Hertzog Moritz / Hertzog zu Sachsen etc. mit seinem
Deer / diese Stadt Wittenberg / Der Römische König
Ferdinandus hatte dazu gesandt viel Dussern / ein Ken-
berisch Volck / wie die armen Leute in diesem Lande lei-
der wol haben erfahren / aber nicht so gar böß / als die
Spanier / Da waren die Dussern gerüst / vnd schossen
vom Walle zu innen hinans / Da mercket seine Gnade mit
seinen Daubtleuten / aus hohem bedencē / das nicht an
Wittenberg so leichtlich were zukomen / on grossen scha-
den / vñ wolte auff das mal (wie wir's do dafür achteten)
nicht so viel daran wagen / vnd zog abe / nam ein die an-
dern Stedte vnd flecken inn der Chur zu Sachsen vnd
noch weiter / Die leute allerwegen huldete seiner Gnade.
Noch /

Unser
Stadt bes
randt.

Noch/wider seiner G. willen (als der die Lande inne hatte/vnd erkennete sich schuldig / das seine Gnade/Landt vnd Leute beschirmen solte) plünderten vnd beraubeten die Dusserrn die selbigen Lande vnd Leut/ on auffhör/ etlicher wegen schendeten sie auch Weiber vnd Jungfrauen/ wiewol man saget / das solchs die Dendtschen gethan haben.

Von Bitterfelt ward hierein gefüret ein Wunderthier/ von einer Kuhe geborn / welches Lucas Maler hat abcontrofehret / das machet jederman grewlich bedencken. Summa/ Die Dusserrn machtens so viel/ weil Hertzog Moritz mit Krieg vberzogen ward inn seiner Gnaden Landen/ Leiptzig zc. Das auch sich auffwurffen etliche böse Schelmen von den vnsern/ gabē sich aus für Dusserrn / schrecketen vnd plünderten die Bawren in diesem Lande/ Der etliche wurden eingeholet zu Wittenberg vñ gestraffet. Die Dusserrne haben auch wunderlich das Belt aus der Erden gewust zu suchen / auch dauon die Leute selbs inn ihren Densern nichts wusten. Sie sind Reich bey vns worden/ aber sie sollen dauon nichts gebessert werden / Ihre wercke werden inen nachfolgen/ vnd vnser gebet/ damit wir zum himelischen Vater im namen Christi geschrien haben/ Wer solche Geste zu gaste bittet/ der dancket zu letzt Gott / das er solcher Geste möge widerumb loss werden / wie es den Greken ist gegangen mit den Türcken.

Vnser lies
Ber Churs
fürst ges
fangen.

In diesem Jar M.D. xlvij. nach Ostern am Sonntag Misericordia Domini / welcher war der xxiiij. tag Aprilis/ ward mein gnedigster Herr/ Hertzog Johans Friederich / Churfürst zu Sachsen zc. gefangen von Keyserlicher Maiestat / Solches ist im Druck ausgegangen / wie es zugegangen ist. Do das gerücht zu vns kam / da möchtestu wunder gesehen haben / doch nicht on

nicht ohn mitleiden / welch ein klagen / heulen / schreyen
auch zu Gott / vnd weinen zu Wittemberg / beim Adel vñ
allem Volck war / Ich schweige / was für jamers da ge-
west ist / bey meiner gnedigsten Frawen Churfürstin / bey
den Jungen Herrn / meinen gnedigen Herrn ꝛc. Ich
bin selbs darnach auff dem Schlosse gewesen / vnd habe
geredt mit der Dertzogin / M. G. F. Vnter des schiessen
die Vnsern los / von vnserm Walle / hart für dem fenster /
da ire Gnade mit mir stunde / Sie schossen aber nach des
Keyfers Lager ꝛc. Da that ire Gnade solch einen schrey /
vnd folgend solch eine klage. Ah DERR Gott / mein
Man ꝛc. das waren ihrer Gnaden wort / das ichs mein
tage nicht kan vergessen / Gott wird ihre Gnade wider
trösten / wie ich ihre G. da tröstet / so gut als ichs kondte /
denn ich war auch erschrocken.

Dann das Gerüchte / wie gesagt / zu vns kam /
kômpt mein liebes Weib sehr früe / gelauffen zu meinem
Bette / mit weinen vnd schreien / Ah mein lieber Herr
(sprach sie) erschreckt nicht / vnser lieber Landsfürst ist
gefangen / Ich fuhr auff vnd sprach. Es ist / ob Gott
wil / nicht war / man bringet viel Lügen inn diese Stadt.
Ah leider (sprach sie) es ist allzu viel war. Ich machet
mich auff / vnd greiff zum Geiſtlichen Darnisch / fasset
etwas stercke aus Gottes wort / betet wie ich do kondte /
vnd befohl meinem himliſchen Vater in Christo Ihesu
die sache / Ich bat / vnd wir bitten noch / das Gott dem
gefangen Fürsten gebe / das er Gnade finde bey Keyser-
lichē Maiestat (Wie Salomon sagt / Das hertz des Kö-
nigs ist inn der handt Gottes / der kan keren wo hin er
wil / Vnd abermal / Wenn Gott gefallen die wege eines
menschen / so wendet er auch seine Feinde zum friede) das
seine Gnade los werde / mit freuden vnd danckſagung /
zu gutem friede / vnd das in mitler zeit / Gott vnd vnser
lieber DERR Ihesus Christus / seine Gnade tröste mit
C dem heilic

dem heiligen Geist / vnd stercke im Glauben / das seine Gnade volständig bleibe. Solchs sind wir seiner Gnade auch für Gott schuldig / Denn S. G. hats an vns gnediglich wol verdienet. Vnd so wir Wittenberger / vns womit in diesem Krieg / gegen jemand verbrochen haben / so ist alleine darumb geschehen / das wir an vnserm Landsfürsten trewlich haben gehalten / vnd bey seiner Gnade auffgesetzt Leib vnd Leben / mit allem das wir haben / Solchs mus vns ja die gantze Welt zu gute halten / da Vernunfft vnd menschlich blut noch fürhanden ist / wie ich denn selbs gehöret habe / in bey wesen etlicher Fürsten vñ Derrn / auch des Derrn Philippi Melanthonis vnd Doctoris Crucigeri / das Dertzog Moritz Churfürst zu Sachsen zc. mein gnedigster Herr / kurtz vergangē / erstlich zu Leiptzig / zum andern mal hie zu Wittenberg / zu vns auffß gnedigst gesagt hat. Ihr Wittenberger habt Ehrlich vnd Trewlich an ewrem Derrn vñ Herrschafft gehalten / man sagtß euch nach / Ir habts auch mit der that beweiset / Des solt ihr auch bey vns genießen / ob Gott wil zc.

Unser jam
mer.

Nach dem Gebet / do ich hatte gehöret / das mein lieber Herr gefangen war / wie gesagt / gieng ich vnd sahe aus meinem Fenster in die Stad / Da gieng der rechte Jamer bey mir an / Ich kan nicht on Ehrenen dauon sagen oder schreiben / wenn fromme Leute solchs von vns hören / wiewol wir solchs jetzt nicht wol können sagen / so werden sie ein mitleiden mit vns haben. Es sagen nu etliche die zu vns komen / ihr habt zu Wittenberg nicht grosse noth gehabt / Ja es ist war / anzusehen wie es ist / durch Gottes gnade ausgegangen / wie zuuor gesagt / Aber hetten sie hie bey vns gewest / vnd weren gesteckt in meinem Rock / (welchs ich doch niemandt wünschē wil / denn es kam mich sehr hart an / also / das ich darunter hette müssen versincken / wenn mein Dimlicher Vater

Vater dis armes Kind nicht hette bey der hand gehalten/wie im xxxvij. Psalm stehet) so würden sie viel anders sagen/wie der Poet sagt/ *Tu si esses hic, aliter sentires.* Denn da ich aus meinem Fenster sahe/ da kam mir ein schrecklich vnd jamerlich Bilde für/ des ich nimmer vergessen kan/ Ich sahe das die Nohe Schule hinweg vnd zurissen war/ aus welcher die gantze Welt gebessert ist/ vnd war eine freude allen Landen/ wie von Zion im xlviij. Psalm geschrieben stehet/ Diese arme Stadt aber/ vnd diese Kirche vnd elende Braut Christi/ die hie ist/ sahe ich trawrig/wie ein Jungfrewlin/ dem Vater vnd Mutter abgestorben sindt. Sie war angezogen mit finstern/ schwarzen/vñ zurissen Kleidern/stund mit blossen Kopff in den haren/Sie schemet sich nicht irer misgestalt/(So gros war ihr hertzleid) sondern zureis ire har/ verstelltet ihr Angesicht/wand die hende/vnd begos sie mit Threnen/schlug die armen von sich/ fiel nidder vnd verbarg das Antlitz/ widerumb warff sie ihre augen in den Wismel/bald aber wider herunter/ fasset das heubt inn die hende vnd klaget jemerlich. Ah mein hertz wil mir zerbrechen/wie Thren. iij. stehet/ Der Gesalbte des D^{er} R^{ich}ts/ der vnser Trost war/ ist gefangen worden etc. Ah Gott/wir habens mit vnsern Sünden verdienet/ Straffe vns nicht in deinem zorn/ sondern beweis deine Barmhertzigkeit/ bleibe nicht lenger aussen/ ich vergehe/ wo wil ich bleiben? wo sol ich hin? Verlessest nu mich/ so ist's mit mir gethan/ Warumb sollen die Gottlosen spotten/ lestern deinen Namen/ vnd sagen/ Wo ist nu jr Gott? Sie haben sich gerhümet des Euangelij Christi/ von der gnaden Gottes/ nu verwürffet sie Gott/ Es ist mit ihnen aus/ Ah lieber D^{er} R^{ich}ts Ihesu Christe/ höre doch vnd sihe allein darein/ vmb deines Namens willen/ so ist vns geholffen/ Ober solchem hertzleid/ jammer/ Klagen vnd schreien/ sahe ich/ das meine liebe Jungfraw/

C ij die Braut

die Braut Christi/die vnser lieber Vater Doctor Marti-
nus Luther/Christo Ihesu hat vertrawet/matt würde/
verstummet/beschweinet / vnd wolte gar inn onmacht
dahin fallen.

Was kanstu gedencen/wie mir zu mute war? Ich
solte sie trösten/ vñ war selbs in der selbigen verdammis/
Darüber greiff mich auch der Teuffel an / mit der ganz-
zen sachen / das er den Wirten nicht alleine auch matth
möchte machen / sondern auch gar dempffen / das ich
musste zu Gott in meinem hertzen schreien/ **WELCH** gehe
nicht inns Gerichte mit deinem Knechte/ denn für dir ist
kein Lebendiger gerecht. Da giengs starck/ Gott sey lob/
das Rom. viij. stehet / Der Geist hilfft vnser schwachheit
auff / denn wir wissen nicht was wir beten sollen / wie
sichs gebürt/ Sondern zc. dauon kan ich nu nicht sagen.
Ich solte die Betrübe mit Gottes Wort auffrichten/vñ
vermanen zum Gebet/ welchs ich doch fleissig thate/ so
viel ich kondte / Aber wer tröstet mich? Dazu thate es
mir wehe/ das ich sahe viel Leute bey vns so rohe dahin
gehen/das es ihnen gar nicht zu hertzen gieng/vnd das
ich hörete/das draussen vnser mißgönner wider vns le-
sterten/vnd freweten sich vnser falles / Da mussten wir
verstummen/denn Gott hatte vns gestraffet/Psal. xxxix.
vnd verbergen vnsern Mundt im stanbe zc. wie stehet
Thren. iij. Da musste Gott / als ein trewer Vater halten/
sonst were es mit vns verloren gewesen.

Keyserliche
Maies-
stat Kompt
zu vns.

In derselbigen woehen nach Misericordia Domi-
ni/ Kompt Keyserliche Maiesstat mit dem Römischen Kō-
nig für vnser Stadt/ lagert sich ins Dorff Bysteritz ge-
nandt/vñ daselbst umbher. Am tage des **WELCH** Chris-
ti Himelfart/ lies vnser gefangen Churfürst zu sich aus
Wittemberg holen seiner Gnaden Bruder vñnd einen
Son/ Des Freytags darnach/ ward den Vnsern öffentz-
lich verkündiget/das mein Gnedigster Herr/der gefan-
gen Chur-

gen Churfürst/diese Stad wolte Keyserlichen Maiestat
auffgeben/wir solten vns auch mit der Stadt auffgebē/
K. M. wolte vns friede geben / vnd sein vnser aller Gene=
digster Keyser / wir solten bleiben bey vnser Religion /
nach der Augspurgischen Confession / wie wir bisher
gewest weren / Wer nicht zu Wittemberg wolte bleiben /
derselbe möchte frey hinaus ziehen / vnd nemen alles mit
sich was sein ist / oder holens hinach zu gelegener zeit /
Wer aber da bliebe / der solte von K. M. geschützt vnd bes=
schirmet werden / das inen nichts genommen solte wer=
den / Auch die draussen sind / möchten wider kommen
zu ihren Gütern.

Das machet viel Disputation vnd bedencens / ni=
cht alleine bey vnserm Kriegsvolck / sondern auch bey
vnsern Bürgern / also / das auff den Sonnabend zu mir
kamen etliche Bürger am morgen / vnd sagten. Er Doc=
tor wir haben für augen gesehen / wie greulich die Spa=
nier diese Lande vmb Wittemberg her / sint der zeit / da sie
mit dem Keyser herkommen sind / mit morden / plündern /
verjagen / vnd dazu mit brennen (welchs doch die Duf=
serrn nicht thaten) so jamerlich zugericht haben / Es sind
Teuffel / wo sie gar nichts mehr rauben könnē / da bren=
nen sie doch abe die wüsten Heuser vnd Scheunen / bis
auff den Schweinstal / allein das sie lust haben die Lan=
de zu verderben / wie der Teuffel selbs / Vnd ob wol Key.
Maie. diese Lande inne hat / vnd were derwegen schül=
dig / für Gott / sie zubeschirmen / so lesset er doch seine
Spanier solchs thun für seiner Maiestat augen / on vn=
terlas. Also möchte man vns auch nicht halten / was
man vns zusaget / Darumb wollen wir diese Stad nicht
auffgebē / sondern vns wehren bis auff den letzten Man /
das vns die frembden / Vnzüchtigen / Heubischen vnd
mördischen Nation / (wie wir bisher Gott im namen
Christi gebeten haben) nicht vnser Weiber vnd Kinder
schenden /

Von dem
auffgeben
vnser
Stad.

schenden/vns plündern vnd ermorden / wie sie draussen
im Lande thun / Derwegen / lieber Doctor bitten wir/
das jr schreibet an meinen G. D. das seine Gnade diese
Stadt nicht auffgebe zc. Ich antwort. Lieben Freunde
vnd Brüder / Es ist kein rhat wider dis noch das / in die-
ser sachen zu schreiben / vnd gab jnen vrsachen / damit sie
wol zu frieden waren / wie ich balde von der Predigt wil
sagen / Gehet hinaus (sprach ich) vnd rhatschlaget mit
vnserm gnedigsten Herrn. Seine Gnade hat vns lieb/
Seine G. verleuret lieber sein Leben / denn das er vns sol-
te rhaten etwas schedlichs zc.

Da baten mich die Bürger / das ich wolte das
Volck / mit Glocken leuten / in die Kirche fordern / vñ ver-
manen zum Gebet / auff das Gott wölle guten rhat gebe
in diesen nöten / Das thate ich / Vnd redet von der Can-
tzel zum Volck / nicht wie ein Prediger / sondern wie ein
Redener auff dem Rathause. Lieben Freunde / vnser
Bürger haben solches von mir gefordert / denen habe
ichs abgeschlagen / vñ kan in dieser sachen nicht rhaten /
das man diese Stadt solte auffgeben / Denn es möchte
übel geraten / so müste ich die schuld haben. Ich kan
auch nicht rhaten / das man diese Stadt nicht solte auff-
geben / denn solchs möchte auch übel geraten / so müste
ich die schuld haben / Da redet ich von beiderley / was
mir Gott zu reden gab / daraus ich beschlos / das ich mit
gutem Gewissen nicht kondte raten in den sachen / die ich
nicht verstehe / vnd thate dis dazu / Gott weis noch wol
mehr wege / denn diese beiden / damit Er vns gnediglich
erretten kan / vnd hub an zu predigen / Weil wir nicht wiss-
sen / was wir in dieser vnser noth thun sollen (wie auch
Josaphat der König Juda in gleicher noth betet) so ha-
ben wir alleine das noch im fürtrat / lieber Dimelischer
Vater / das wir vnser augen auff schlagen zu dir inn den
Dimmel / Alles darauff sich die Menschen verlassen /
das haben

das haben wir reichlich gehabt / wir sind aber dadurch
verdorben / Vnd das wir gar keinen Trost / in keiner Crea-
atur oder Menschen wercken / solten haben / so hastu vns
auch genommen vnsern lieben Herrn den Churfürsten /
So dancken wir nu / lieber Vater / deiner Gnaden / das
du vns mit dieser Väterlichen straffe dahin gedrungen
hast / das wir vns alleine verlassen auff deine Barmher-
zigkeit inn Christo Ihesu / deinem lieben Sohn / wie du
von vns forderst im ersten Gebot. Da hastu / lieber Va-
ter / was du von vns haben wilt / Darumb weil dir vnser
not alleine zur thuren komen ist / so halt mit gnaden wol
haus gegen deine armen Kinder / vnd sey mit deinem hei-
ligen Geist bey vnserm Churfürsten vnd bey vns / das du
guten rhat gebest / damit wir errettet werden ꝛc. Da fiel
das Volck vnd Kinder auff die knye / vnd beteten so ernst-
lich zum Vater im namen Ihesu Christi / das ichs vnd
andere im Geist fületen / das Gott vnser Gebet annam /
vnd etliche / auch gelerte Leute / giengen aus der Kirchen
die da sprachen / Nu kan vnser Sache nicht böse wer-
den / denn wir habens Gott alleine gar inn die handt
gegeben.

Der Churfürst riete trewlich vnsern Bürgern /
das man die Stad solte auffgeben / was Keyserliche Ma-
iestat vns zusaget / da hielt seine Gnade für das seine
Majestat würde trewlich halten / Da supplicirten wir an
Keyserliche Majestat / das S. M. nicht wolte inn vnser
Stadt legen die frembden Nationes / als Spanier vnd
andere / Keyserliche Majestat machet kein bedencken /
vnd saget vns bald solchs zu / das S. M. allein Deutsche
wolte hierin legen. Vnd wenn andere wollen inn ewer
Stadt (sprach S. M.) die wir mit vnserm öffentlichen be-
fehl nicht hinein senden / so seid jr Wittemberger wol so
starck / weret inen mit stechen vñ schiessen / das sie müssen
wider zu nücke gehen. Solchs hat vns Keyserliche Mai.
Keyserlich

Keiserlich gehalten/ Vnd wir sind auch nicht faul gewest
ihnen zu wehren/ das sie nicht mussten zu vns einkomen/
also sehr/ das auch/ do Key. M. gnediglich zu vns einse-
det vnsern lieben Churfürsten zu seiner gnaden Gemahel
vnd Sönnen/ auff das Schloss/ acht tage lang/ das seine
Gnade hie Pfiengsten hielte/ musste seine Gnade vor dem
Thore wol anderthalb stundt halten / alleine darumb/
das die Spanier vnd andere/ sich wolten eindringen inn
diese Stadt mit dem Churfürsten / das wehreten vnser
Bürger/ Man saget / das auch Churfürstliche Gnade
von Brandenburg / Marggraue ꝛc. mein Gnedigster
Herr / habe draussen wehren geholffen / das also die
Spanier sind abgeschlagen / das sie nicht mussten herein
komen/ die doch gerne hierin gewolt haben / vielleicht
allein von fürwitz/ sich zu beschen/ welchs wir inen nicht
wolten glauben oder gestatten. Darüber sind etliche
junge Spanier vnuersehens von den Wellen in die Gra-
ben gefallen/ vñ naß worden wie die Katzen/ mit grossen
lachen der Herren vnd vnser Bürger. Vnter des/ hielten
seine herrliche Spanier herrn/ vber M. G. D. Churfür-
sten/ ein Abscons oder herrlichen himel/ wider die Son-
ne/ vnd dieneten seiner Gnaden mit aller Ehrerbietung/
gleich ob er ihr Herr were gewest. Vnser Bürger/ auch
vnser Prediger haben sonst gesehen/ inn des Keyser's La-
ger/ vor vnser Stadt/ das die Spanier Herrn / denen es
von K. M. befohlen ist/ M. G. D. ehrlich vñ herlich wol
halten/ aus Key. Mai. befehl / Vnd ich selbs habe einen
Zetel gesehen vnd gelesen/ darinnen mein gnediger Herr
schreibet / Meine Freunde haben mich verlassen/ meine
Feinde aber thun mir alles gutes / Solcher Zetel ist an
meine gnedigste Frawe gekommen/ vñ Er Jörgen Minck-
witz Ritter/ hat ihn mir gezeiget.

Also ist mein Gnediger Herr bisher von Keyser.
Maie. gnediglich vnd wol gehalten / wie es aber forthin
seiner Gna-

seiner Gnaden geben wird / das weis Gott / wir wollen
des besten hoffen / vnd bitten / Gott vnser Him-
lischer Vater wirds wol machen /

A M E N.

Also ist diese Stadt / nach dem rhat vnser gnedig-
sten Herrn vnd gefangen Fürsten / auffgegeben / im
namen des Vaters / vñ des Sons / vnd des heiligen
Geistes / Das las vns vnser lieber himlischer Vater wol
bekomen / wie wir nicht zweiffeln / Amen. Da ward ein
frey auslauffen aus dieser Stadt inns Keyfers Lager / je-
derman wolte den Keyser sehen ꝛc.

Des Montags für Pfingsten / vor mittage / zogen
weg vnser Kriegsknechte / da mussten die Keyserischen se-
hen / das wir ein tapffer vnd köstlich Kriegsvolck hat-
ten gehabt. Da wurden auff den nachmittag die Keyse-
rischen wider hinein gelegt / doch Deudtsche Knechte /
wie Keyser. Maie. vns hatte verheissen. Also hatte Key-
Maie. diese Stadt inne / vierzehnen tage lang / durch seiner
Key. Maie. Stadthalter Madrusca genandt / einen Wels-
schen Herrn / der konte wol Deudtsch / vnd hielte sich
sehr gnedig gegen vns vnd diese Stadt / Vnter des / be-
gunten vns (mit vrlaub) die hosen zu stincken / das man
sagete / der Keyser würde diese Stad nicht gebē Dertzog
Moritzen / sondern andern Herrn / damit wir verloren
weren worden / Zuor begereten wir trawen nicht einen
andern Herrn / weder Dertzog Moritzen / noch einen an-
dern / Wir hatten vnsern lieben Herrn Churfürsten ger-
ne behalten / des sind wir nicht zuuerdencken. Aber in dies-
er fahr wünscheten vnd baten wir / das wir nur Der-
zog Moritzen möchten kriegen / Den der were ja ein Er-
be zu diesen Landen / Darumb würde seine Gnade sich
vnser mit ernst annemē / Darzu so hatte seine Gnade das
Euangelion Ihesu Christi angenommen / daran ware es
vns auch allermeist gelegen. Da gab Gott dise gnade ꝛc.

D Am Mit-

Am Mittwoch für Pfingsten / vmb seygers eylff
vhr / kam Ferdinandus Römischer König / mit seiner
Maiestat Son / mit dem Marggrauen vnd Churfürsten
zu Brandenburg / vnd mit Hertzog Moritzen / Hertzo-
gen zu Sachsen etc. in diese Stad Wittenberg / alleine zu
besehen diese Stad / Schlos vnd Feste / Ritten balde dar
nach wider hinaus. Auff den nachmittag / vmb seygers
Dier vhr / kam Keyserliche Maiestat zu vns eingeritten
mit etlichen frembden Herren / viel Trabanten lieffen
bey Key. Mai. her / Seine Maiestat kam vber den Kirch-
hoff / ritte für meiner Thür vber / Als seine Maiestat ein
Crucifix gemalet sahe an der Kirchen / blöset seine Ma-
iestat sein Neubt / vnd die andern Herren auch / Seine
Maie. lies fragen nach den Schlüsseln / hette gerne inn
vnsere Kirchen gewest / aber vnsere Chüster war nicht
fürhanden / Da besah seine Maiestat diese Stadt vnd
Feste. Auff dem Schlosse tröstet seine Maiestat meine
gnedigste Frawe gnediglich vnd freundlich ires Herrn
halben. Da / obs mein gnedige Frawe klagete Key. Mai.
oder obs seine Mai. sonst zu wissen Krieg / das im vorigem
vnd dem tage / nach dem die Keyserlichen das Schlos
hätten eingenommen / inn der Schloskirche weder ge-
sungen noch gepredigt were worden (da wuste ich gar
nichts von) sprach Key. Mai. Wer richtet vns das an?
geschicht solchs inn vnserm namen / so thut man vns
kein gefallen daran / Daben wir doch nichts gewan-
delt inn der Religion / inn den hoch deutschen Landen /
warumb solten wirs denn hie thun? Darauf wurde in
der Schloskirchen / des folgenden tages / wider ange-
sungen vnd gepredigt / alle tage / wie zu vor / Wir aber inn
der Pfarrkirchen haben nie etwas nach gelassen / Vnd
Key. Mai. hat fleissig besehen lassen vnser Kirchen vnd
Ceremonien / vnd hören lassen vnser Predigten. In der
Pfingstwochen bis auff den Freytag / prediget ich alle
tage aus

tage aus der Pfingsten Historien / was vnterscheidt ist
zwischen vnserm glauben vnd des Papsts glauben / bat
vnd vermanet das Keiserlich Kriegsvolck / das sie solchs
wolten trewlich nachsagen / denn also lehren wir vnd
nicht anders. In Pfingsten / wie bey vns gewöhnlich /
wenn vnser Cantores in figuratiuis singen / so singet
vnser Priester für dem Altar alles Latinisch / vnd nach
der Predigt die Latinische Prefation. Aber nach dem
Sanctus / folget die Communion oder das Nachtmal
Christi Ihesu / da wird alles Deudtsch gesungen vnd
gelesen / wie auff alle ander zeiten / Da stunden alle die taze
ge / Vier oder Fünff Spanier / in einem stuel bey dem Altar
/ sahen vnd höreten zu / mit aller Reuerentz / vnd lieffen
sich ansehen / als denen vnser Ceremonien wolgefielen /
also / das Keyserliche Mai. solle im Lager vor Wittenberg
(da etliche andere Fürsten vnd Legation offft hin kamen)
haben gesagt / Wir habens inn diesen Landen viel
anders gefunden / denn vns gesagt ist. Das möchte etwas
gutes bringen / Doch können wir vns darauff nicht
verlassen / wir wissen wol / was in Apocalypsi vnd Daniele
geschrieben stehet. Die sache des Euangelij Ihesu Christi
bey vns / hat Gott erwecket / der wird sie / vor dem
Jüngsten tage / wol hinaus führen / bis das wir auff
geführt werden zu Christo inn der Lufft / vnd kriegen
vnsern Ewigen Ostertag. Inn mitler zeit wollen wir
bitten Gott im namen Ihesu Christi / das er des Papsts
Teuffels leren vnd Abgötterey zu schanden mache / vnd
errette die armen Leute aus des Antichrists irrthumb /
Vater geheiliget werde dein Name / Zukome dein Reich /
Dein wille geschehe als im Himel / so auch auff der Erden.

Des Montags nach Trinitatis zogen die Keyserlichen
wider aus vnser Stadt / denn Key. Maie. wolte schier
auffbrechen / vnd von vns ziehen / das hatten
D ij wir nicht

wir nicht vngerne / Den Key. Mai. lage vns viel zu lange /
nach der Stad auffgebung / den das Getreide auff dem
felde / ward auffgefüttert vnd zertretten / vnd die Spaniz
er höreten nicht auff zu morden / zu plündern / vñ zu bren-
nen / rings vmb her im Lande. Man saget / das Key. Mai.
das böse Gesinde hart helt / köpffet / hencket / ertrencket
sie zc. noch wils nicht helffen / Vnd das seine Key. Mai.
solle gesaget haben / Sollen wir noch von Gott ein Un-
glück kriegen / so wirds vns gewislich vmb dieser Leute
willen widerfahren.

Dertzog Moritz leget an dem tage seiner Gnaden
Knechte wider hierein / Vnd vmb seygers 4. vhr / gegen
dem Abend des selbigen tages hie auffm Schlos / saget
Dertzog Moritz / Dertzog zu Sachsen zc. gnediglich zu
vnsern Bürgermeistern / Rath vnd Gemeiner Stad / das
sie sollen bey iren von alters herkommen Privilegien / Der-
ligkeit vnd Gerechtigkeit bleiben / vnd nam seine Gnade
die Duldung von den Vnsern / vñ von dieser Stad Witz-
temberg / die das Neubt vnd Metropolis ist in der Chur
zu Sachsen / Da bat diese Stadt Churfürstliche Gna-
de / das S. G. wolte diese hohe Schule wider auffrich-
ten / Nachmals bate das selbige auch der Adel / Ritter-
schafft vnd Landschafft / Davon wil ich hernach sagen.
Darnach thate Dertzog Moritz / Churfürst zu Sach-
ssen zc. mein gnedigster Herr / ein ausschreiben / das alle
Leute / die veriaget warē / solten wider komen / Seine G.
wolte jnen Holtz geben lassen wider zu bawen / den gar
Armen / Korn schencken / den andern borgen oder leihen.
Das gnedige Ausschreiben brachte viel Bawren wider
zu irem Acker. Es darff wol auff sehens / das die armen
Bawren wider auff komen / denn sie sind sonst nachlessig.
Dieweil Key. Mai. so gnediglich mit vns Witten-
bergern handelte / wider der gantzen Welt meinunge / vñ
wider des Teuffels willen / denn Gott war mit vns / vn-
ser lieber

ser lieber Immanuel Ihesus Christus / truge sichs zu /
das ich auff einen Wercketag predigte / vñ nach der Pre-
digt / vermanete das Volck zum Gebet / vnd sprach / Lie-
ben freunde / Wir sollē erstlich Gott dancken / das er vns
so gnediglich errettet hat / Darnach sollē wir auch dan-
cken Key. Mai. das seine Mai. vns friede gibt / sichtet vn-
ser Religion nicht an / leget die frembden Nation nicht in
diese Stadt / Derwegen sollen wir auch bitten für Key.
Mai. das seine Mai. friede kriege im gantzen Römischen
Reich / darinnen wir auch sind / so haben wir auch friede /
das doch ein mal Key. Mai. sich auff mache wider den
Türcken / der schier die gantze Christenheit verderbet zc.
Bittet auch für die Sechischen Stedte / Magdeburg /
Braunschweig zc. Vnd für die armen Behmen / das sie
alle auch friede kriegen / denn sie sind vnser Nachbar / dies
weil sie noch nicht friede haben / so müssen wir vns noch
etwas befürchten / weñ sie aber zu frieden werden / so ha-
ben wir auch friede. Bittet auch / das Gott vns noch
weiter helffe aus vnserm jamer zc.

Aus der Vermanunge wurden balde Lügen wider
mich angetragen / das draussen in andern Landen / vn-
ser Misgönner / sageten etliche / Doctor Pomeranus
heuchlet dem Keyser / Lieber / sage mir / weñ sind wir des
Keyfers Feinde gewesen? haben vnser Herrnetwas wi-
der den Keyser / das werden sie wol wissen zu verantwor-
ten / Wir haben ja geleret vnd geschrieben / das man die
Mai. vñ Oberkeit ehren solle / mit solcher lere / die in tau-
sent jaren nicht so klar gewest ist / Ich meine ja / die Welt
dancket vns sehr wol dafür. Etliche aber sagtē / die Wit-
tembergischen Prediger bleiben nicht bestendig / Gleich
ob wir weren von der warheit des heiligen Euangelij ab
gefallen. Etliche / Was haben sie bisher gemacht / das
sie gescholten haben auff die Mönche vnd Pfaffen?
Gleich ob wir nu zu den Pfaffen vnd Mönchen gefallen
D iij weren /

weren/das thue der Teuffel / vñ wer es mit des Papis
Teuffelsteren helt. Etliche aber machtens was ehrlich
cher vnd sagten/Unser lieber Vater Doctor Pomeranus
hat zu Wittemberg auff der Cantzel gesagt / Es rewet
mich (ich weis nicht was/wie kan ich alle lügen wissen?)
das ich (mit vrlaub für den heiligen Jungfrauen) viel-
leicht ein mal vnansfite gefartzt habe / was solte sonst
solch Narrenwerck wider mich sein? was kömpt solchs
alles bey meine worte? Etliche sageten (wie mir das al-
les angesagt ist) Doctor Pomeranus hat Papistisch leu-
ten lassen mit vielen Glocken / Ich meine die Leute sind
toll worden mit iren Lügen. Sie wollen vielleicht / das
vnsere Glocken auch sollen Euangelisch sein / das man sie
Teuffe / wie die tollen Bischoue thun. Denn das man
bey vns begunte vngewönlich zu leuten / das war nicht
meine newe Ordnung / wie sie sich lassen trennen / son-
dern es war vnser not / das wolte ich wol sagen / wenns
nicht so gar spöttisch vnd hönisch were wider die vnsern
zc. Andere griffen mich an mit einem vnehrlichen stücke/
gleich ob ich vnd anckbar bin dem gefangen Churfür-
sten/wie baldt (sagen sie) kondte D. Pomeranus seines
Churfürsten vergessen. Das leugestu Teuffel / Gott
weis wol / das du leugest. Ich bin darumb angeredt/
Da antwort ich. Sol ichs von der Cantzel geredt ha-
ben (wie Christus zu Caiphaz saget) so frage man die
darumb / die es gehöret haben / Es hat niemandt von
mir gehöret / auch Gott selbs nicht. Wolt ihr mit der
Antwort nicht zu frieden sein / so ist mir leidt / das ich
Gott zum Zeugen für euch geruffen habe / Darumb wil
ich auff ein ander mal solche offenbar Lügen nicht ver-
antworten / sondern wil mich halten nach dem xxxix.
Psalm. Ich habe mir fürgesetzt zc. Denn ich mercke
nu/das mir solchs gut ist/den das mich der Teuffel von
dieser Kirchen nicht hat können abziehen / weder mit
grossen

grossen gute vnd ehren / noch mit dem bitteren Tode / in
dieser vergangen not / das solte mich wol stoltz machen /
gleich wie einen sonderlichen Heiligen. Dawider zeiget
mir Gott meine Sünde an / vnd sendet mir zu gute den
lügen Teuffel (wie dem Paulo) der vnterstehet sich mit
seinen lügen mein Ministerium vnd beständigkeit zu schen-
den vnd zu verdamnen / das ich nicht sol sein mit dieser
that ein gut vnd starck Exempel / den Pastoribus vnd
andern / die in Officio sind / das sie auch also thun bey
den iren / wie ich gethan hab bey dieser Kirchen / Chri-
sto sey lob inn ewigkeit. *Tibi Domine gloria, nobis autem confusio, misere-
re nostri, aufer obprobrium nostrum.*

Von der hohen Schule zu Witten-
berg / daran viel verzweiffeln / Viel hoffen auch / vnd
bitten Gott / das sie wider auffge-
richtet werde zc.

Hertzog Moritz Churfürst zu Sas-
schen zc. mein gnedigster Herr / fordert Docto-
rem Casparem Creutzigern / vnd mich gen Leip-
zig / den xvj. Julij einzukomen / da kam der Herr Philip.
Melan. zu vns / Des wurde wir aus der massen erfrew-
et / vnd danckten Gott. Mein gnedigster Herr hielte vns
in vnser Herberge herrlich / bezalet alles / vnd ehrete vns
mit sonderlichen Gaben vnd Gelt geschencke / Name vns
auch persönlich selbst an auff's aller gnedigste / Declari-
ret sich gnediglich offenbar / für vns vnd allen Superin-
tendenten / das seine Gnade sich keinerley weis wolte wi-
der führen lassen zu den Bepfl-ichen misbrenchen / die wi-
der Gottes Wort vñ das liebe Euangelion Ihesu Chri-
sti sind / Darumb solten wir fort faren zu leren / das reine
Euangelion Ihesu Christi / vnd zu verdamnen solche
Missbrenche / auch ander Schwermerey vñ irthumb zc.
Uns aber

Vns aber befohl seine Churfürstliche G. das wir die
Professores Academiae Vuittembergensis, solten wider einfordern / vñ
anheben Lectiones zu lesen / vnd bestellen das Ecclesiasticum
Consistorium, Vnd hie zu Wittemberg / am vergangen Son-
tag / hat seine C. G. angefangen selbs dazu zuthun / das
diese Vniuersitet mit Einkommen versorget werde / vnd
sprach / Ich wil diese Vniuersitet nicht ringern / sondern
verbessern.

Lieben Herrn / Freunde vnd Brüder / solches
schreibe ich euch / das ist nu meine freude / dancket Gott
mit vns / vnd bittet / das Gott mit seinen Kirchen vnd
Schulen / mit dem Weltlichen Regiment bey vns / vnd
mit der Vniuersitet / also mit gnaden / im friede wolle fort
faren / Ihm zu ehren / vnd vielen zur Seligkeit / Amen.
Christus sey mit vns allen ewiglich.

Geschrieben zu Wittemberg / M. D. xlvij.
iij. Augusti.

Zu Erffurdt Druckts Seruasius
Schürmer.

M. D. XLVII.



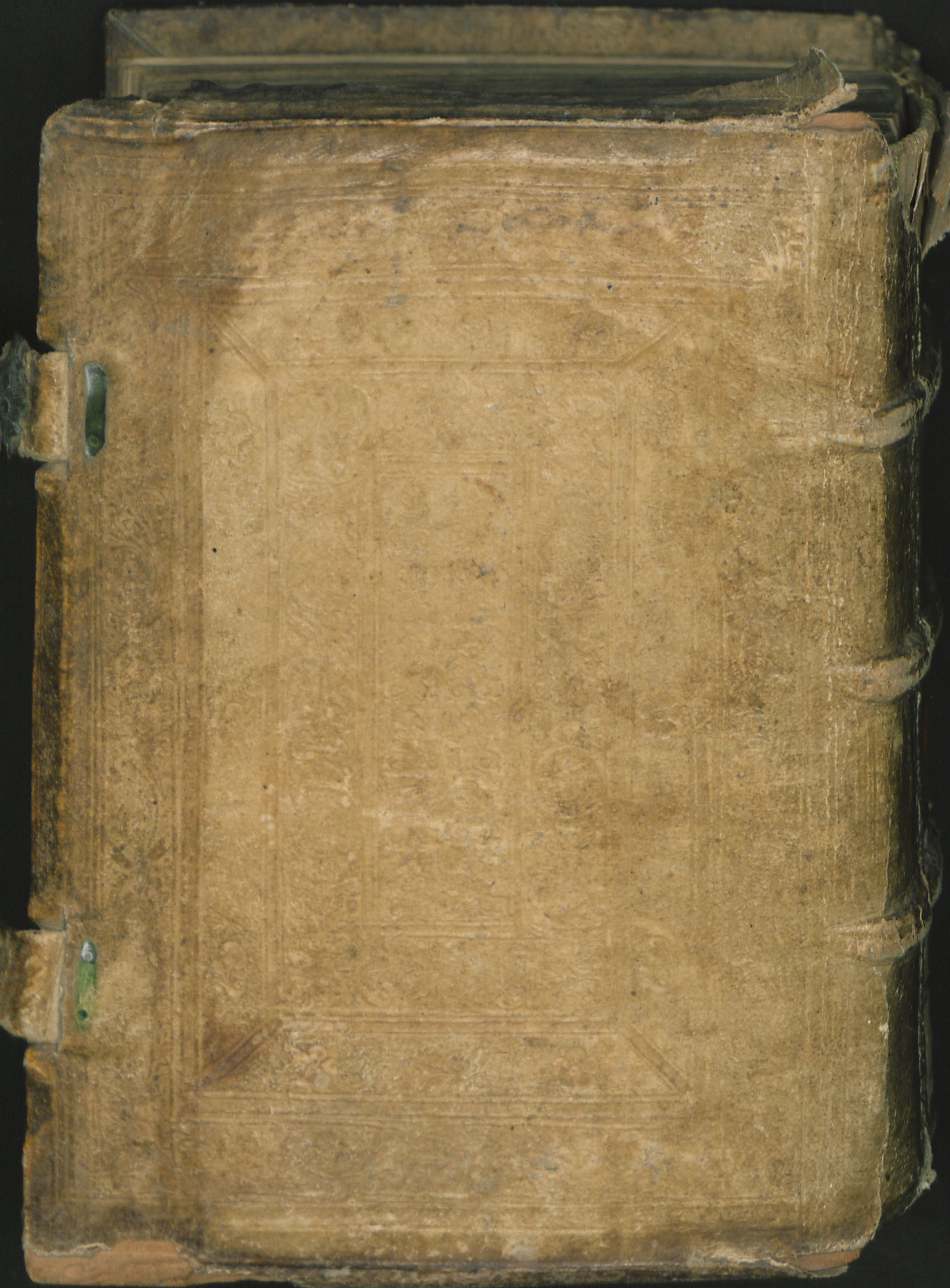
77 L 1059

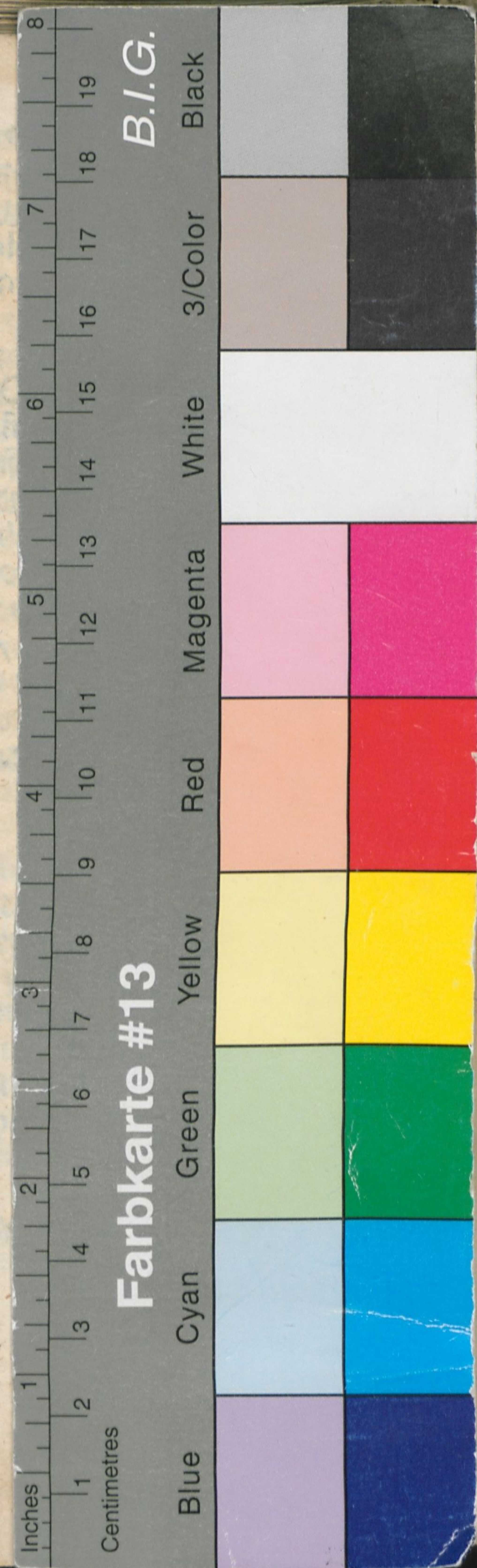
ULB Halle 3
002 814 129



56.







16

Wie es vns zu Wittenberg in der Stadt gegangen ist / in diesem vergangen Krieg / bis wir / durch Gottes gnaden / erlöset sind / Vnd vnser hohe Schule / durch den Durchleuchtigsten / Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Moritzen / Hertzogen zu Sachsen / des heiligen Römischen Reichs Ertzmarschahl vnd Churfürsten / Landgrauen in Dessen ringen / vnd Marggrauen zu Meissen / vnsern gnedigsten Herrn / widerumb auffgericht ist.



Warhafftige Historia / beschrieben durch Johan Bugenhagen Pomern / Doctor vnd Pfarherr zu Wittemberg.

M. D. XLVII.

